

Die Gewerkschaften haben die Fakten auf ihrer Seite

## Eine offensive Strategie entwickeln

Seit gut 20 Jahren wird in Deutschland „reformiert“. Soziale Leistungen wurden gekürzt, die Steuern gesenkt oder – wie die Vermögens und Gewerbesteuer – gestrichen. Die Löhne stagnieren. Die RiesterRente wurde eingeführt, die Ladenöffnungszeiten wurden mehrmals gelockert. Hartz I,II,III, IV. Wo sind die versprochenen Arbeitsplätze?

VON ALBRECHT MÜLLER

Nach der angebotsökonomischen Theorie müssten Investitionen und Wachstum geradezu explodieren. Aber der Erfolg geht gegen Null, meint der ehemalige Kanzlerberater Albrecht Müller. Seit 1992 (!) dümpeln wir mit einer Wachstumsrate von im Schnitt 1,24 Prozent vor uns hin. Deutschland rutscht immer weiter in die Rezession. Über die wirklichen konjunkturellen Ursachen dieses Desasters reden die Meinungsführer nicht, stattdessen um so mehr über Reformen.

Unsere Eliten sind wie Drogenabhängige. Statt nachzudenken, wird nachgelegt.

Sie glauben an den Reformstau als der eigentlichen Ursache unserer wirtschaftlichen Schwierigkeiten und an Strukturreformen als alleinseligmachende Therapie. Das ist bar jeder Vernunft.

Die Gewerkschaften haben immer wieder zum Richtigen geraten. Aber das hilft wenig; die Neoliberalen besitzen die Hegemonie über das Denken. Weil die meisten Menschen wenig Ahnung von gesamtwirtschaftlichen Zusammenhängen haben und eine Menge Vorurteile und Klischees mit sich herumschleppen, fällt es den neoliberalen Strategen und den dahinter stehen-

den Protagonisten leicht, ihre Glaubenssätze unter die Leute zu bringen. Sie streuen mit Erfolg, die Globalisierung sei ein gänzlich neues Phänomen, wir hätten ein demographisches Problem, Konjunkturprogramme seien Strohhalm, die kein Wachstum bringen würden, Arbeit sei zu teuer, Vollbeschäftigung sei nicht mehr erreichbar und es gebe einen Trend zur Erosion des Normalarbeitsverhältnisses. Sie haben es geschafft, die hohen Schulden dem Sozialstaat anzuhängen.

Eine tolle strategische Leistung, ein dreistes Stück Gehirnwäsche.

Den neoliberalen Strategen ist es nicht nur gelungen, die veröffentlichte Meinung zu prägen. Sie prägen auch die innere Willensbildung aller vier im Bundestag mit Fraktionen vertretenen Parteien. Auch einige Gewerkschafter sind

Von der „Lobby der Arbeitsplatzbesitzer“ und ähnlichen Selbstzweifeln ist auch in Papieren von Gewerkschaftern die Rede. Auch wegen dieser grotesken Selbstkasteiung erscheinen die Gewerkschaften als unzeitgemäß, als Blockierer und Besitzstandswahrer. Sie sind in der Defensive, obwohl sie viele Fakten auf ihrer Seite haben und ihre Gegenspieler in Politik und Wirtschaft sich immer wieder als Versager erweisen. Was wären Ansätze für eine offensive Strategie? Erstens die Profilierung als Kraft der Vernunft und Effizienz. So wichtig die Forderung nach einer gerechteren Politik ist, die Gewerkschaften sollten zuallererst die Dummheit und Erfolglosigkeit der Reformagenda sichtbar machen. Sie stehen heute für Gerechtigkeit und für Vernunft. Sie stehen zweitens für Verfassungstreue, während die Meinungsführer einschließlich des Bundespräsidenten offensichtlich von dem Sozialstaatsgebot des Artikel 20 wenig halten.

Zur offensiven Strategie gehört drittens, die Manipulationen zu durchleuchten, mit denen die herrschenden Kreise dem Volk den Kopf zu waschen angetreten sind. Wie anders wollen die Gewerkschaften ihre eigenen Mitglieder davor bewahren, den Neoliberalen zu glauben?

Diese Immunisierung gelingt nur, wenn wir die Methoden der Manipulation sichtbar machen.

Viertens: Die strategisch wichtige Immunisierung muss sofort geschehen. Das ist bisher nicht gut gemacht worden. Nicht bei Gründung der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft und auch nicht als Kontext zur Anti-Gewerkschaftskampagne vom November 2002.

Man muss fünftens intern für Klarheit sorgen. Das ist schwierig. Aber wie wollen Gewerkschaften mit Funktionären neuen Boden gewinnen, die die Lügen der Neoliberalen nachplappern?

Zum Autor: Albrecht Müller (66) war Redenschreiber von Wirtschaftsminister Karl Schiller (SPD). Von 1973 bis 1982 leitete er die Planungsab-

teilung im Bundeskanzleramt unter Willy Brandt und Helmut Schmidt. Albrecht Müller, *Die Reformlüge, 40 Denkfehler, Mythen und Legenden, mit denen Politik und Wirtschaft Deutschland ruinieren*, Droemer Verlag, München 2004, 416 Seiten, 19,90 Euro.



den Lügengeschichten auf den Leim gegangen. Sie beten die Klischees nach und übernehmen selbst solche Parolen, die das ohnehin lädierte Image der Gewerkschaften weiter beschädigen.

## 25 Jahre in der GEW

Zum „Silbernen“ GEW-Jubiläum gratulieren wir im Februar folgenden Kolleginnen und Kollegen und danken für ihre langjährige Mitgliedschaft:

Elisabeth Abele (Wolfenbüttel), Heinrich Barkela (Leer), Beate Bausch (Hannover), Regina Beyer (Norden), Karin Bitter-Brode (Rastede), Dieter Boers (Pattensen), Dagmar Brodmann (Breselenz), Inga Brömel-Schäfer (Buxtehude), Klaus Buschschlueter (Meppen), Rüdiger Czubba (Wasbüttel), Matthias Dämmer (Uetze), Ulrich Drolshagen (Deutsch-Evern), Jürgen Eichhorn (Lehrte), Elke Ernestus (Delmenhorst), Petra Fernau (Hannover), Dr. Erhard Flechsig (Hildesheim), Christiane de Freese-Schlüter (Oldenburg), Hartmut Friehe (Peine), Monika Gauer (Hannover), Martin Gerken (Hannover), Günter Gumz (Syke), Annette Hardinghaus-Spendlin

(Hamburg), Helmut Hennecke (Katlenburg-Lindau), Gabriele Hübers (Göttingen), Ingrid Jäger (Gifhorn), Hans-Hermann Jarck (Heinbockel), Ute Jochimczyk (Scheeßel), Manfred Kirsch (Garbsen), Susanne Kirsch (Garbsen), Hans-Peter Klausch (Oldenburg), Anton Lima (Braunschweig), Ulrich Klose (Bovenden), Brigitta Koop (Hannover), Karin Krause (Uelzen), Dieter Kraewel (Wendeburg), Renate Kreitel-Haberhauffe (Sulingen), Christa Krueger (Varel), Dörte Lange (Burgdorf), Mariele Luenne (Barsinghausen), Dieter Marcinowski (Bassum), Elisabeth Martius (Karlsruhe), Henning Meier (Cramme), Angelika Michaelis (Hannover), Regina

Musfeldt-Bahlo (Uelzen), Ursula Neuhaus (Dransfeld), Ulrike Nicola-Boeckler (Hannover), Christel Nowag (Nienburg), Andreas Oeltjen (Oldenburg), Elisabeth Olivier (Vechelde), Rita Peichl-Mohr (Bremen), Werner Rahe (Vechta), Karin Sander-Beuermann (Göttingen), Gitta Schmidt-Hartmann (Emden), Rita Schneider (Nienhagen), Rolf Schoenfeld (Oldenburg), Petra Schwarzer (Oldenburg), Patricia Siekmann (Adendorf), Gerke Swyter (Krummhörn), Holger Thiesmeyer (Bad Lauterberg), Peter Vogel (Adendorf), Stephanie Voss-Freytag (Lüneburg), Karen Wachendorf (Gifhorn), Mechthild Wessels (Hannover), Heidrun Wiegrefe (Waddeweitz), Angelika Zammit-Jüntsche (Salzgitter), Helmut van Züren (Krummhörn).